

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 286 (2007)

Artikel: Wenn Eltern bei Hausaufgaben helfen...

Autor: Eggenberger, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Eltern bei Hausaufgaben helfen ...

PETER EGGENBERGER



Letzten Winter geriet ich gründlich ins Schleudern, hatte ich doch meine mathematischen Kenntnisse ganz klar überschätzt. Ja, so gehts, wenn Eltern bei Hausaufgaben helfen ...

Jetzt aber von vorn: Längere Zeit brütete Ruedi an einem der langen Abende in der guten Stube über einem Blatt mit Hausaufgaben. Resigniert und mit einem tiefen Seufzer schob er dann das Papier zur Seite. «Soll ich dir helfen?» anerbot ich mich. «Vater, diese Aufgabe vermagst du nie zu lösen, das hat gar keinen Sinn.» Ich fühlte mich in meiner Ehre getroffen. Bös getroffen. «Was? Gib mir das Blatt. Jetzt zeig' ich dir, wie gerechnet wird. Schliesslich gehörte ich seinerzeit zu den besten in der Mathe.»

Marie, meine Frau, hörte aufmerksam zu, als ich halblaut vorlas. «Im Kurpark von Heiden steht ein kegelförmiges Denkmal. Umfang der Grundfläche: 3 Meter. Höhe: 2 Meter. Berechne den Kubinhalt.» Wir berieten hin und her, machten Zeichnungen, suchten nach alten Rechnungsheften und klebten aus Karton ein Modell im Massstab eins zu zehn zusammen. Vergeblich, die Sache schien doch weit schwieriger als angenommen. Ungeduldig wischte ich den Schweiss von der Stirn.

«Ich hab's. Nach dem Abendessen bauen wir auf dem Vor-

platz den Kegel nach. Im Verhältnis eins zu eins. Schnee liegt genug. Und wenn die geometrische Figur steht, schaufeln wir den Haufen in einen Eimer mit einem Fassungsvermögen von zehn Litern, was zehn Kubikdezimetern entspricht. Und du, Marie, schreibst die Anzahl der gefüllten Eimer genauestens auf. Am Schluss bleibt nur noch das Addieren, und schon haben wir die Lösung.»

Nach dem Essen begab sich unser Halbwüchsiger hämisch grinsend nach oben, während wir in warme Stiefel schlüpften, uns in dicke Mäntel hüllten, Mützen über die Ohren zogen, wollene Halstücher umbanden, Handschuhe überstreiften und die Haustüre öffneten. Ein ungemütlicher Wind blies uns Schnee ins Gesicht. Augenblicklich legte

sich meine anfängliche Begeisterung, und missmutig holte ich im Schopf Schaufel und Eimer. Meine Gemahlin legte die noch in der warmen Stube abgemessene Schnur von drei Metern Länge kreisförmig auf den Boden und beschwerte sie mit Steinen. In der Mitte steckte ich eine zwei Meter lange Holzlatte in den Schnee, die nach dem dritten Versuch endlich senkrecht himmelwärts ragte. Mit einem Schimpfwort begann ich verbissen zu schaufeln. Ständig aber machte uns der mittlerweile zum Sturm gewordene Wind einen Strich durch die Rechnung, wurde doch der mühselig rund um die Stange aufgehäufte Schnee immer wieder verweht. Entnervt gaben wir schliesslich auf, nachdem sich Marie bitterlich über eiskalte Füsse, klamme Finger

und die stetig tropfende Nase beklagt hatte. «Gut, wir machen morgen weiter. Ruedi braucht die Lösung ja erst übermorgen.» Augenblicke später sanken wir todmüde ins Bett.

Am nächsten Tag weckte uns ein orkanartiges Heulen. Ungutes ahnend, eilte ich treppabwärts zur Haustüre. Der Vorplatz war tiefverschneit, der von uns aufgetürmte Haufen verschwunden und die Holzlatte wahrscheinlich unter der weissen Pracht begraben. «Was machst du für ein wütendes Gesicht?» wollte mein Sohn scheinheilig wissen, der mir gefolgt war. «Frag

nicht so blöd!», herrschte ich ihn an. «Dein dreimal verfluchter Kegel. Unsere nächtliche Arbeit. Verschwunden. Und damit auch keine Lösung für deine Rechnungsaufgabe. Was jetzt?»

— Ruedi tippte an die Stirn, begann lauthals zu lachen und konnte sich kaum mehr erholen, was meine Wut ins schier Unermessliche steigerte. Als der Filius merkte, dass ich mit den Nerven am Ende war, erzählte er glucksend, dass er noch gestern Abend dem Lehrer telefoniert habe. «Er hat mir die Sache bereitwillig erklärt. Die Aufgabe ist gelöst, das Blatt liegt auf meinem Pult.»

Ich schluckte leer, und in der Stube lachte auch meine Gattin. «Da war der Junge wieder mal gescheiter als der Alte. Den Lehrer anrufen... Auch ich hatte diese Idee, aber das hätte dein Stolz ja nie zugelassen, nicht wahr, mein Lieber. Also habe ich halt in den sauren Apfel gebissen und mitgefroren.» Jetzt schluckte ich zweimal leer, ehe ich halbwegs in das befreende Lachen von Frau und Sohn einstimmte.

Die Kurzgeschichte trägt den Originaltitel «D Mari ond de Guscht machid Husugobe» und stammt aus dem Buch «Druss ond drii», erschienen im Appenzeller Verlag, Herisau

Rätsel-Auflösungen

Zahlenrätsel

1 Matzen, 2 Inlett, 3 Thonet, 4 Renner,
5 Akelei, 6 Ticken, 7 Unehre, 8 Nonett,
9 Doktor, 10 Tiegel, 11 Akkord, 12 Tiflis =

Mit Rat und Tat

Auflösung der Zahlen: 1=C, 2=S, 3=A, 4=T,
5=Z, 6=H, 7=E, 8=N, 9=K, 10=O, 11=D, 12=F,
13=L, 14=I, 15=U, 16=R, 17=M, 18=G

Würfelspiel:

oben: Krokodil, links: Truthahn,
rechts: Antilope

Rebus:

Gleich und gleich gesellt sich gern.
(aus: Igel, Eichel, Mund, Engel, Licht, Nagel,
Esel, Leiter, Sichel, Stern)

Magisches Quadrat:

1 Leber, 2 Ebene, 3 beige, 4 Engel, 5 reell

Kammrätsel

1 Etzel, 2 Garde, 3 nahen, 4 Neuss, 5 Gluck,
6 Nervi = Eugen Onegin / Lenski

